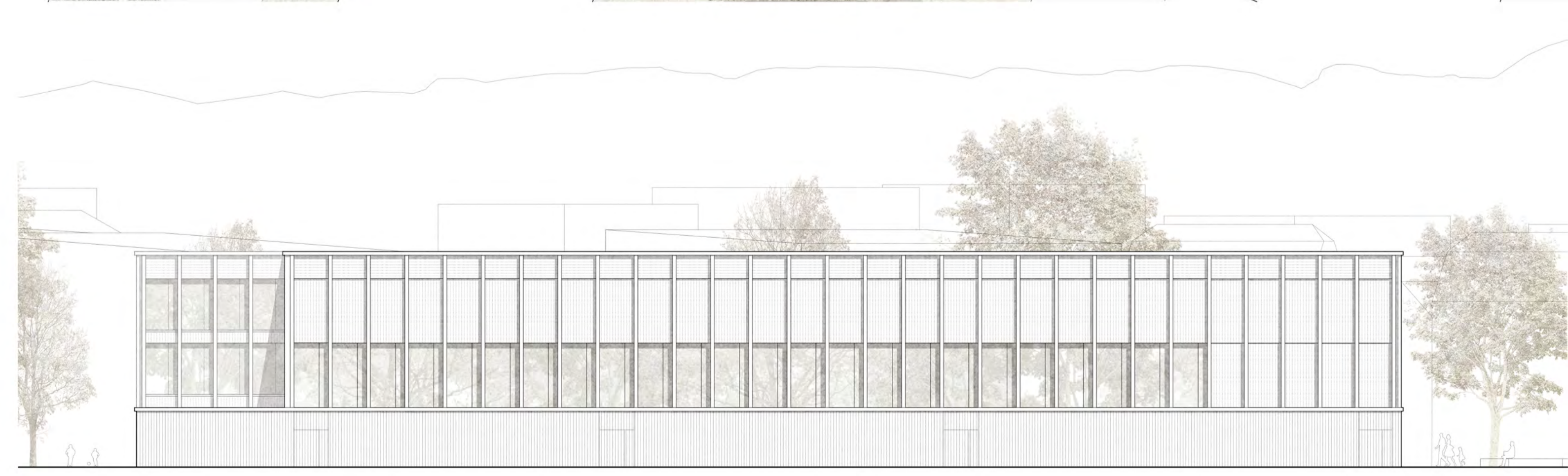
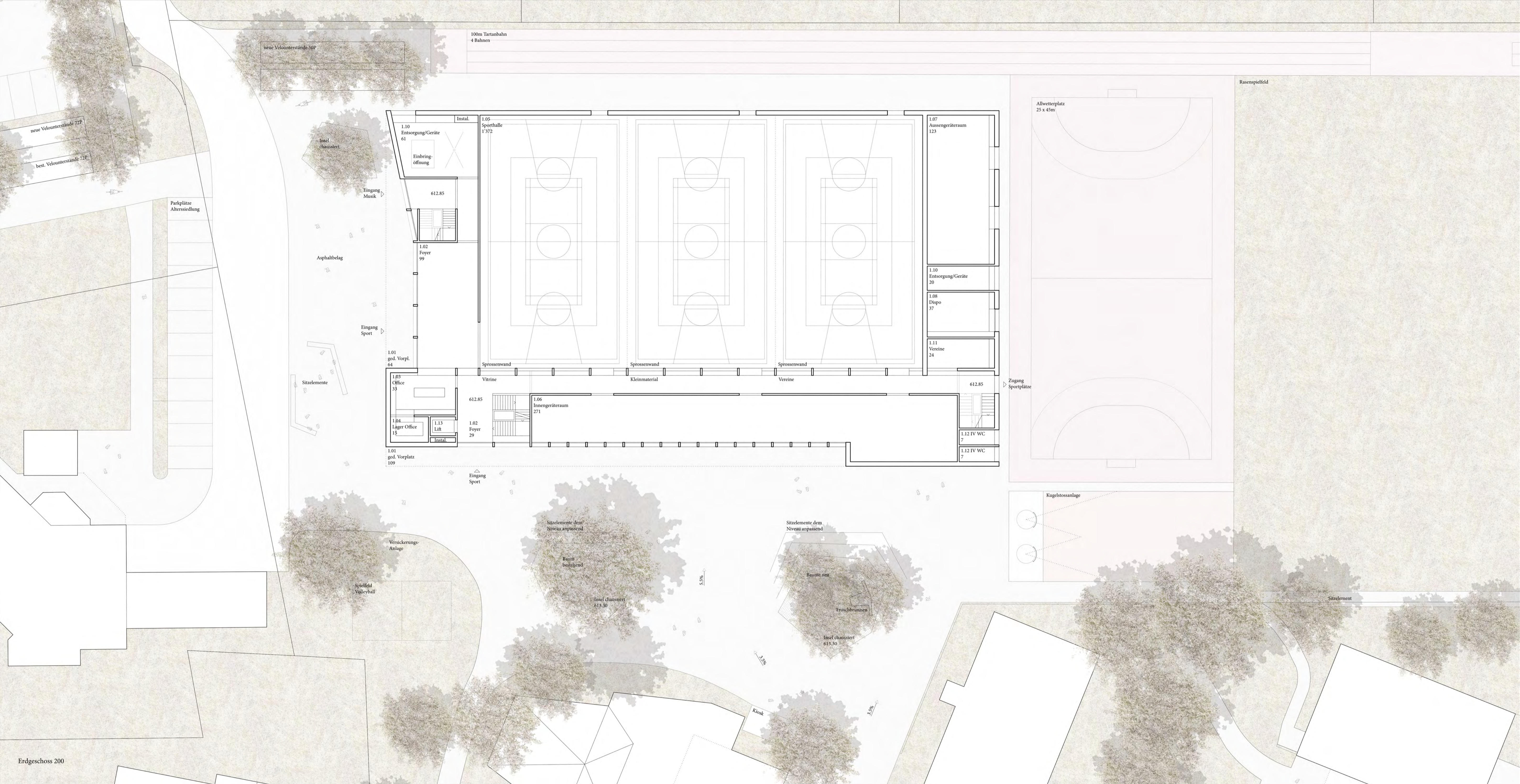
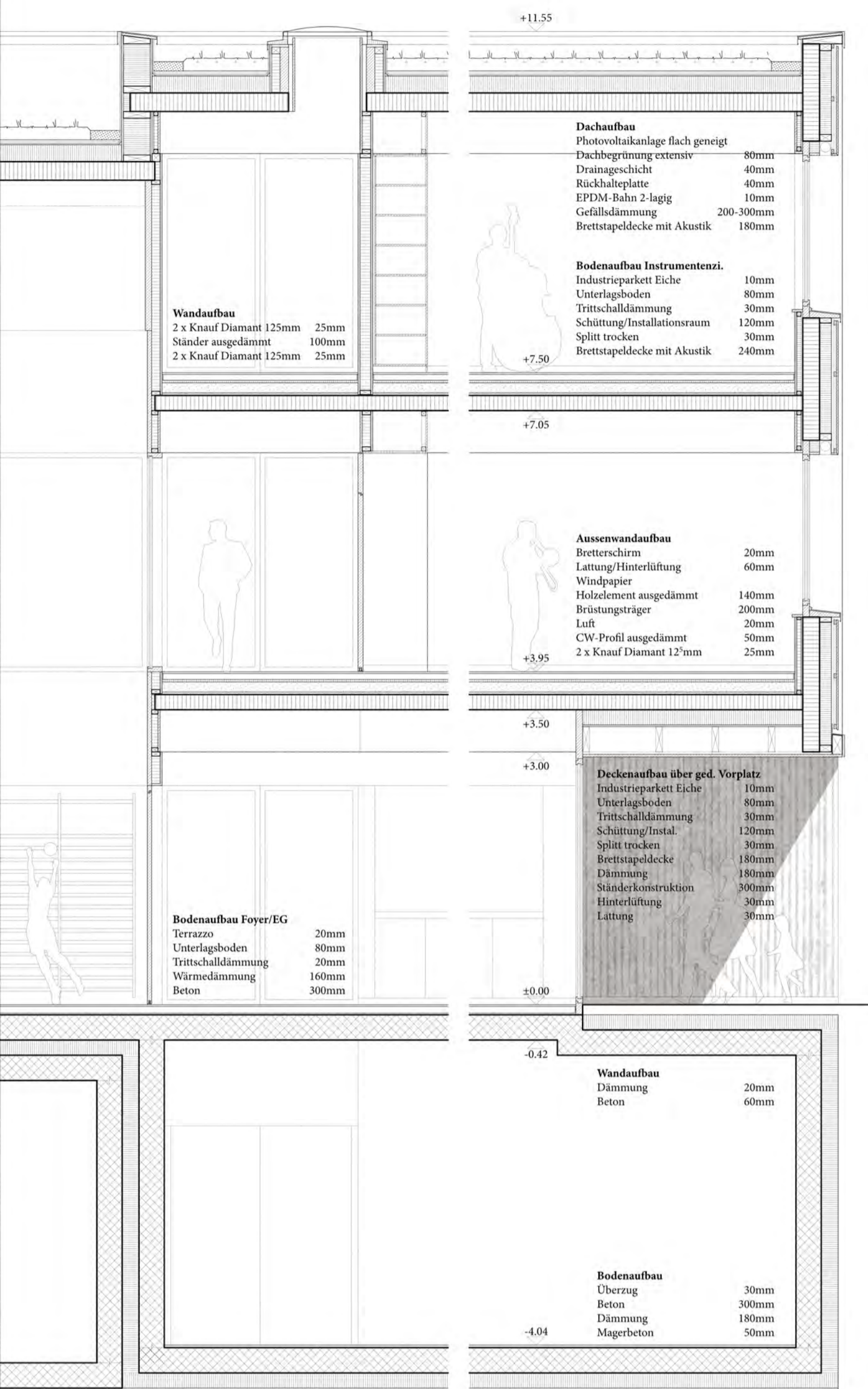


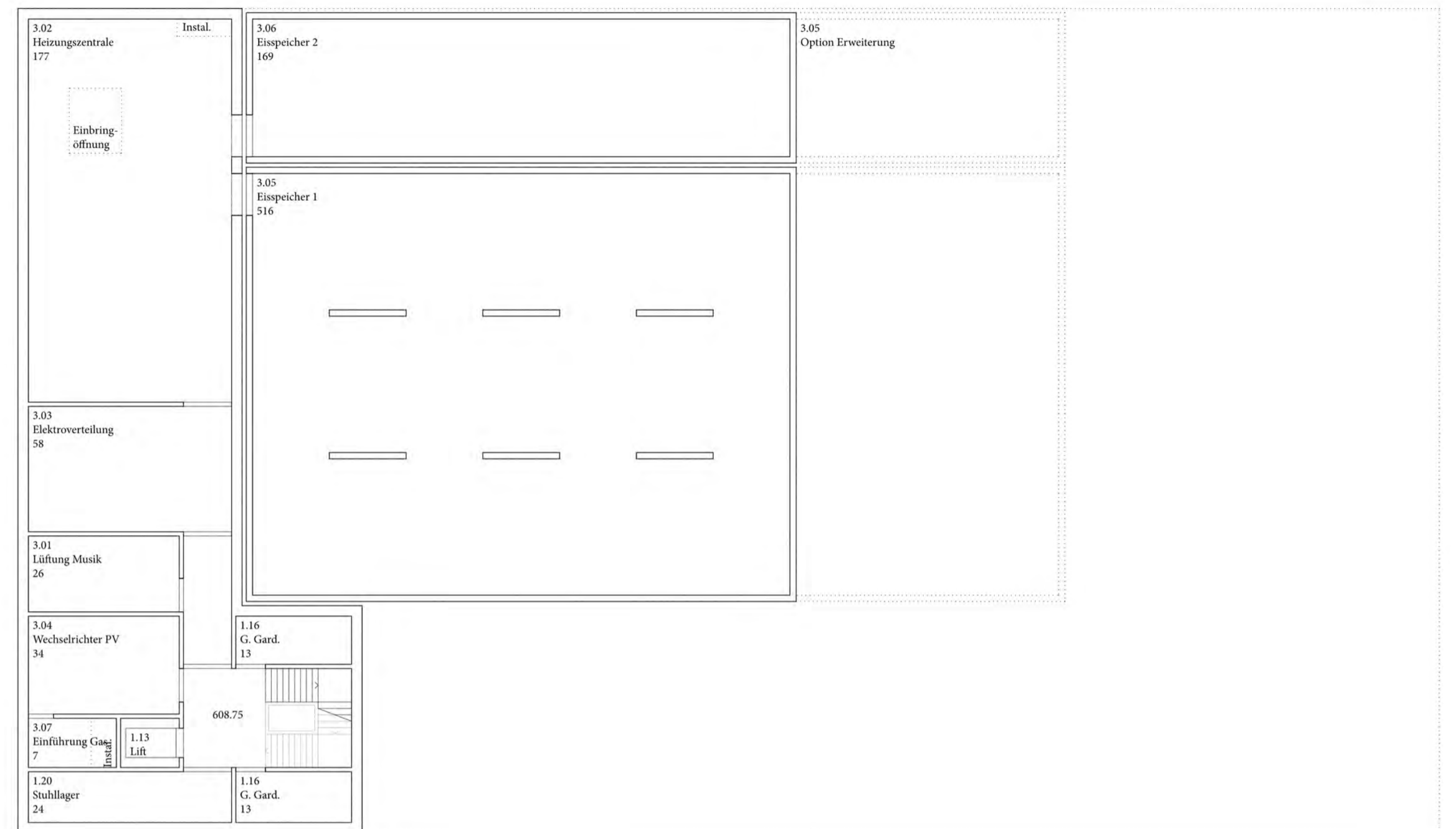
Westansicht 200

Südansicht 200





Untergeschoss 200



**Ort und Umgebung**

Das nahe Umfeld wird durch Wohn-, Schul- und Sakralbauten geprägt. Ab dem westlich liegenden Kreuzungsbereich der St.Galler- und Landbergstrasse, baut sich in deren Zwischenraum eine lineare, fussläufige Wegachse auf, die vom Schulhaus Feld bis hin zum Oberstufenzentrum führt. Zusammen mit den Platzbereichen, vor den öffentlichen Bauten, entsteht eine übergeordnete, äusserst attraktive Aussenraumabfolge, die den Charakter des Quartiers prägt und wirkungsvoll aufwertet. Das Richtprojekt negiert dieses gebaute Umfeld und vermag keine dialektischen, räumlichen Bezüge zwischen dem Aussen- und dem Innenraum herzustellen. Eine nutzungsspezifische, schlüssige Einbindung ins gebaute Umfeld ist nicht ablesbar. Mit der Ausbildung der beiden hauptseitigen Loggien im Sockelbereich des neuen Projektvorschlages, wird ein vermittelnder Übergangsraum geschaffen, der das Innen und Aussen fließend zusammenführt und so die Einbindung ins Quartier gewährleistet. Diese Loggien erzeugen im Erdgeschossbereich eine höhere Plastizität und bauen einen direkten räumlichen Bezug zur Schulanlage und zum Quartier auf. Dies bewirkt einen identitätsstiftenden Habitus, der dem öffentlichen Bauwerk entspricht.

**Gebäudekonzept**

Die konzeptionelle Anordnung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche innerhalb der Gebäudestruktur, mit der 3-fach Turnhalle, dem Garderobentrakt, der Musikschule sowie der Eisspeicherheizung werden aus dem Richtprojekt übernommen. Das vorgegebene dreidimensionale Gebäudekorsett des vom Souverän genehmigten Richtprojektes wird mit marginalen Anpassungen übernommen.

Schulen und Sporthallen sind Profanbauten des Alltags, die über viele Jahre genutzt werden. Es sind Bauten mit Räumlichkeiten die ganze Generationen prägen. Für die Erschliessungsbereiche und deren Raumabfolgen im Gebäudeinnern sowie der Fassadengestaltung, wird deshalb eine Nobilisierung angestrebt. Zudem wird mit der Neuorganisation (getrennte Eingänge) eine höhere Nutzungsflexibilität und Gebrauchstauglichkeit erreicht. Die notwendigen, nutzungsspezifischen Anpassungen innerhalb der betrieblichen Abläufe, werden genutzt, die Vielfalt der Raumkonstellationen und deren Aufenthaltsqualitäten sowie die Ansprüche an die Nachhaltigkeit zu steigern. Dies erfolgt mit folgenden Massnahmen:

- Die beiden Hauptzugänge werden für beide Nutzungen neu nach Westen orientiert. Das Ausdrehen des Foyers steigert zusammen mit dem Erschliessungskonzept den direkten Bezug zum Quartier und erzeugt den erwünschten Öffentlichkeitscharakter. Die Sporthalle erhält einen zusätzlichen Eingang über die auf die Schulanlage ausgerichtete Loggia. Diese Massnahme verdeutlicht inhaltlich, dass die Nutzer u.a. aus dem Umfeld des Dorfes (Abendbetrieb), aus anderen Schulhäusern und nicht ausschliesslich aus dem vis-à-vis liegenden Oberstufenzentrum stammen
- Die Nutzungseinheiten der Musikschule und der Sporthalle werden neu separat, über die beiden Loggien erschlossen. Ausgerichtet auf die Pausenplätze, dienen die Loggien bei schlechtem Wetter zugleich als Pausenhallen und werten die vorgelagerten Pausenplatzbereiche auf.
- Ein Sekundäreingang in Richtung Osten verbindet den Garderobentrakt direkt mit den ostseitigen Sportplätzen.
- Die einengenden Sackgassenkorridore des Richtprojektes werden durch Erschliessungskorridore, mit End- und Übergangsräumen ersetzt, die entweder durchgehend an eine befensterte Fassade führen oder Ihren Abschluss in den grosszügigen, lichtdurchfluteten, vertikalen Erschliessungszonen finden.
- Unmittelbar bei den separierten Treppenanlagen, werden die beiden Obergeschosse, über je einen galerieartigen Luftraum miteinander verbunden. Sie sollen einen gleichwertigen, geschossübergreifenden, räumlichen Verbund innerhalb der beiden separierten Nutzungseinheiten aufbauen und zugleich einen direkten Aussenraumbezug herstellen. Einmal inmitten der Musikschule und einmal unmittelbar vor dem Garderobentrakt der Turnhalle.
- Um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten werden die Lehrergarderoben unmittelbar bei den Schülergarderoben positioniert.
- Die Geschosshöhen ausserhalb der 3-fach Sporthalle, werden aus dem Richtprojekt übernommen. Für die Sporthalle selber wird die Raumhöhe von 9.00 m auf 8.00 m reduziert. Die Nachhaltigkeit, kann mit dieser Reduktion, stark gesteigert werden. Der Heizbedarf wird um 2 Einfamilienhäuser gesenkt und die Dimensionierung der Haustechnik (Lüftung, Heizung etc.) insgesamt kann reduziert werden. Zudem erfordern gemäss der BASPO nur das Tennis und das Badminton eine freie Raumhöhe von 9.00 m. Selbst bei realisierten Bauten in Ortschaften mit Badmintonclubs wie Wittenbach, wurde in Absprache mit dem Club aus Nachhaltigkeitsgründen ein Meter Raumhöhe eingespart. Dies v.a. auch, weil das Badminton nicht auf internationaler Stufe gespielt wird und 8.00 m für die nationale Stufe und das Training vollends ausreicht.

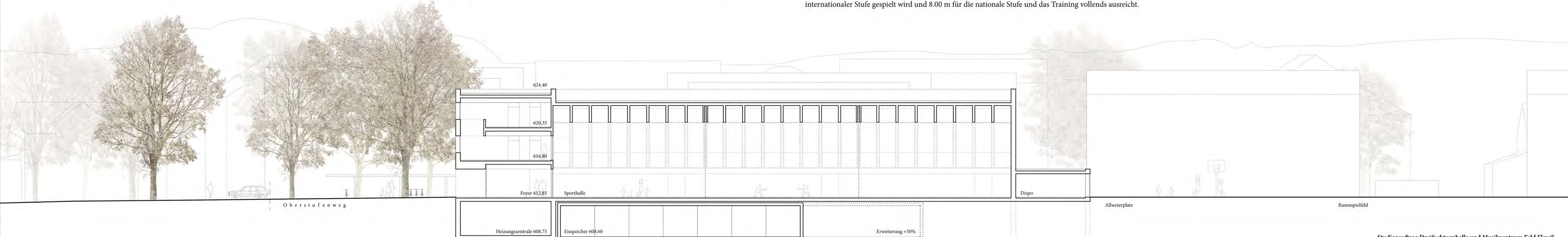
**Materialkonzept**

Die Gebäudehülle und die tragenden Zwischenwände werden mit Ausnahme der erdberührten Bauteile sowie der Erdgeschossplatte, welche in Beton ausgeführt sind, konsequent in vorfabrizierter Holzbauteile erstellt. Um die Einbettung des Neubaus in die Massivbauten der unmittelbaren Umgebung zu gewährleisten, wird die Aussenhaut der Holzfassade, analog zum evangelischen Kirchenzentrum, gestrichen ausgeführt. Die nichttragenden Zwischenwände werden in Trockenbauweise, in Form einer Ständerkonstruktion erstellt. In der Musikschule werden sie entsprechend den Schallschutzvorschriften dimensioniert und beplankt (doppelschalige Gipsständer). Deckenträger aus Brettschichtholz überspannen die 3-fach Turnhalle und bilden thematisch einen durchgängigen Horizont. Die hohen, nischenartigen Zwischenräume werden mit akustisch wirksamen Akustikplatten ausgefacht und stellen zugleich den Platzbedarf für die Sportgeräte und die technischen Installationen bereit.

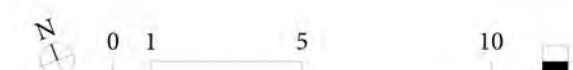
**Statisches Konzept**

Das statische Konzept wird weitestgehend aus dem Vorgängerprojekt übernommen. Auf die Betonwände ab dem Erdgeschoss wird jedoch, da sie weder brandschutztechnisch, noch aus Gründen der Statik notwendig sind, verzichtet. Die einzigen wesentlichen Änderungen sind die Brüstungsträger in den Obergeschossen der nach Westen orientierten Loggia welche die Geschossdecken und das Dach stützen. Die Träger sind an den Enden und zusätzlich an der als wandartige Träger ausgebildeten Treppenhauswand aufgelagert und spannen als Zweifeldträger über die ganze Breite der Loggia. Alle Wände werden in Holzrahmenbauweise materialisiert mit Aufbauten, die den bauphysikalischen Anforderungen am jeweiligen Einbaort genügen. Die Decken sind Brettstapelelemente mit einer Akustikprofilierung. Sowohl die Wände wie die Decken können damit aus regional verfügbaren Hölzern hergestellt werden. Die Konstruktion ist einfach, robust und wirtschaftlich und kann durch regional ansässige Firmen ausgeführt werden.

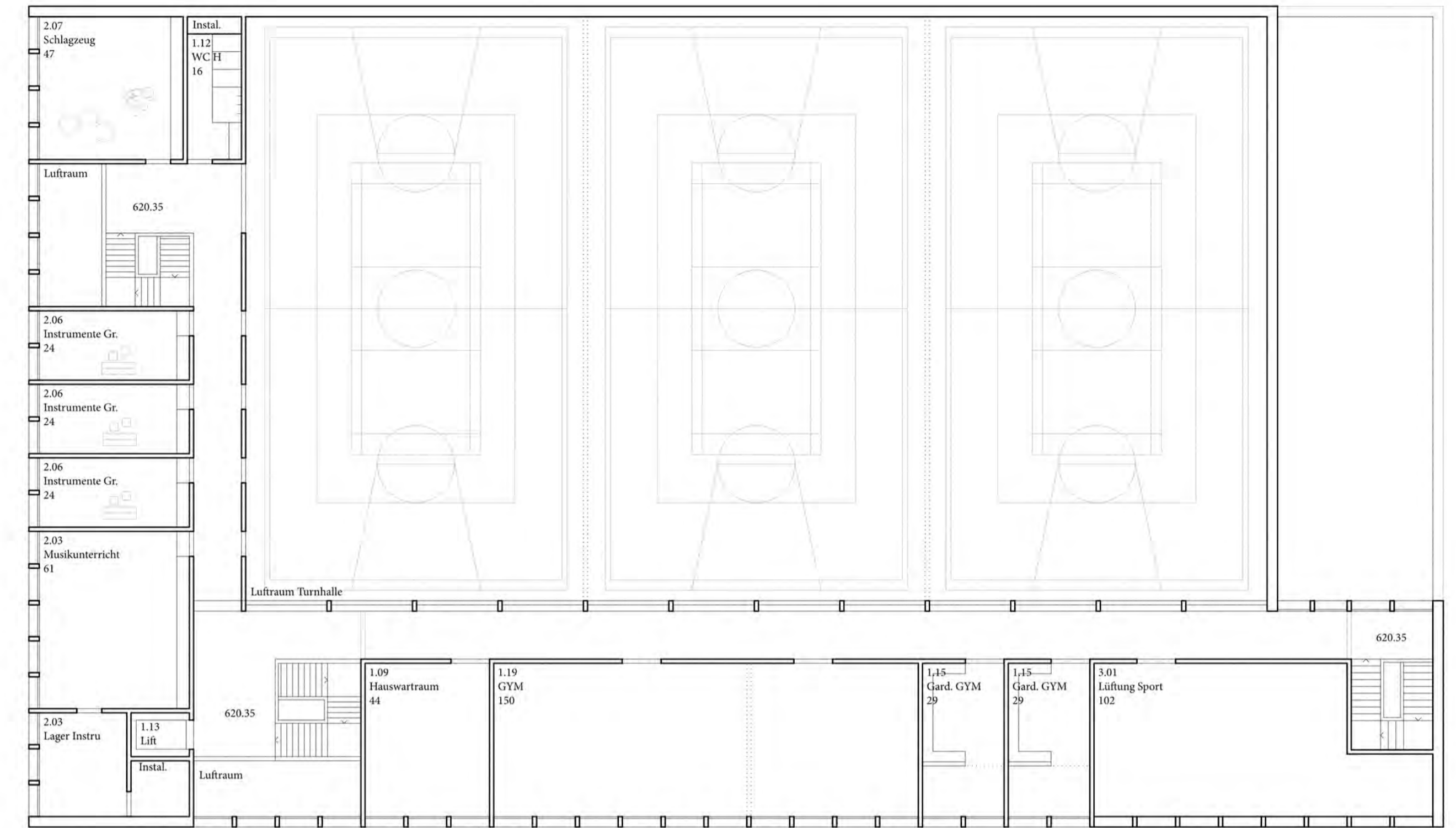
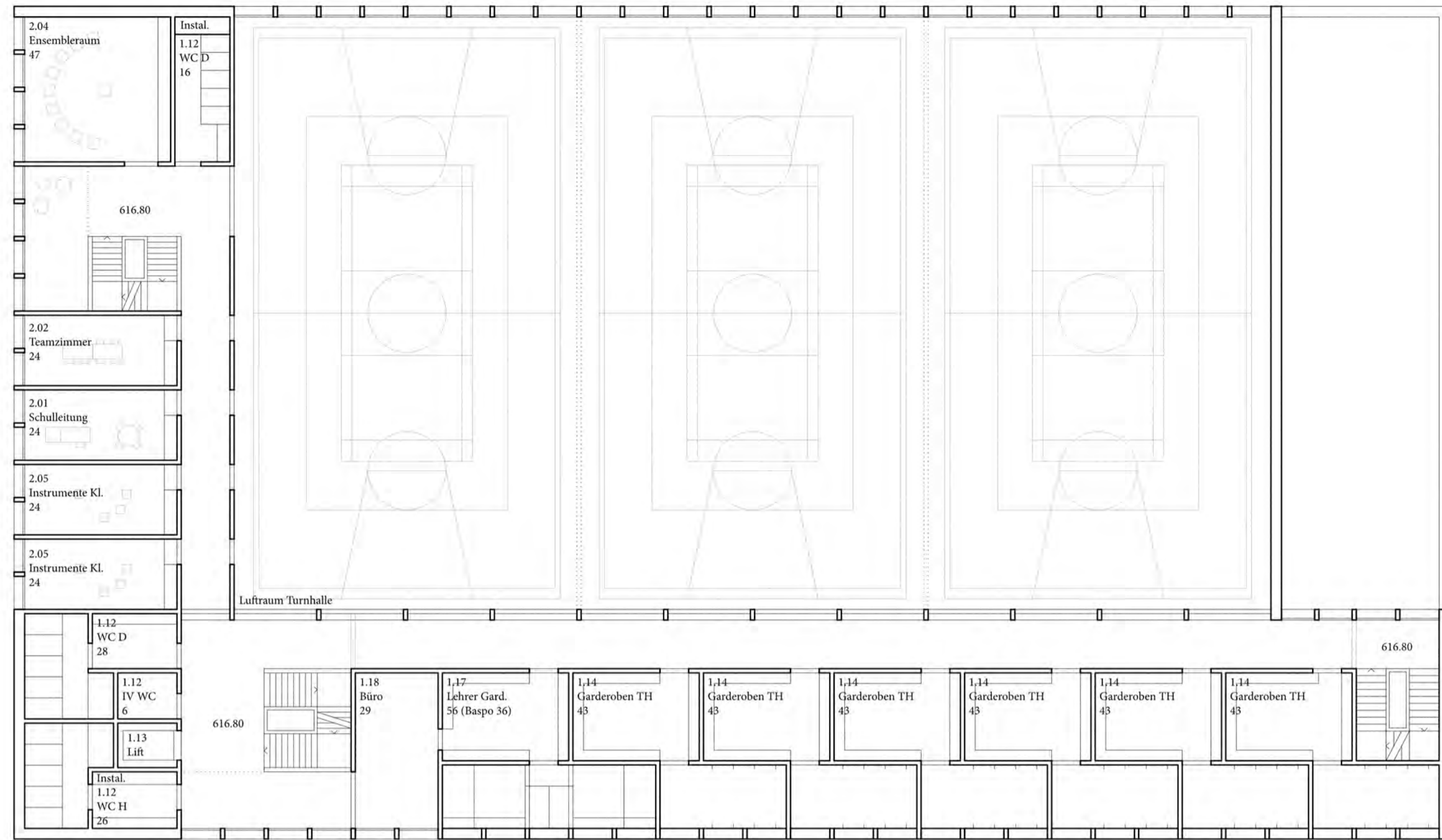
Konstruktion 50



Studienauftrag Dreifachturnhalle und Musikzentrum Feld Flawil



Längsschnitt 200



1. Obergeschoss 200

2. Obergeschoss 200

**Gebäudetechnik**  
 Das Haustechnikkonzept des Richtprojektes mit der Eisspeicherheizung, der PV-Anlage, dem Wärmeverbund etc. wird im Projekt 'Flawilare' übernommen. Neu werden aber die Technikräume kompakt an der westlichen Querseite angeordnet. Das Untergeschoss wird aufgrund der Fluchtwegverkürzung, platzsparend, nur noch mit einer Treppenanlage erschlossen. Es werden zudem zwei getrennte Lüftungszentralen vorgeschlagen. Für die Sporthalle und den Garderobentrakt kommt er installationsnah ins 2. Obergeschoss zu liegen. Eine kleinere Lüftungszentrale wird im Untergeschoss unmittelbar unter der Musikschule positioniert.

**Brandschutz**  
 Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein Gebäude mittlerer Höhe mit der Nutzung «Schule». Die Schutzziele werden mit einem baulichen Standardkonzept umgesetzt. Das Gebäude verfügt über 3 vertikale Fluchttreppenhäuser, welche im Erdgeschoss direkt ins Freie führen. Bei Anlässen mit grosser Personenbelegung erfolgt die Entfluchtung der 3-fach Sporthalle über zusätzliche, ebenerdige Fluchtwege direkt ins Freie. Die Fluchtweglängen von max. 35m sind eingehalten.

Die dem Hallen- resp. Musikbetrieb zugeordneten Nutzungen werden im gleichen Brandschnitt als Nutzungseinheiten zusammengefasst. Spezialräume wie Technik, Office, etc. werden als eigenständige Brandschnitte ausgebildet. Die Fluchttreppenhäuser sind mit einer RWA-Oberlichtöffnung ausgestattet, die 3-fach Sporthalle verfügt über eine NRWA, welche wie auch die brandfall gesteuerten Tore/Türen der Fluchttreppenhäuser mittels Brandmeldeanlage kontrolliert werden.

Die vertikalen und horizontalen Fluchtwege werden gemäss BSR 14-15 in Bauweise RF1 erstellt. Die Zugänglichkeit für den Löscheinsatz der Feuerwehr ist gewährleistet, ebenso wird die Aussenwandbekleidung konstruktiv unterteilt, um einen Abbrand über mehr als zwei Geschosse oberhalb des Brandgeschosses zu verhindern.

**Aussenraum**  
 Den Auftakt zum Areal macht der westlich an das neue Gebäude angrenzende Aussenraum. Er fängt mit seiner grosszügigen und offenen Gestaltung die Lindenstrasse von Norden und die Wegachse vom Schulhaus Feld, die vorbei am sakralen Gebäude mit seiner markanten Baumreihe und weiter zum Oberstufenzentrum führt, gebührend ab und ermöglicht einen fließenden Übergang zum öffentlich geprägten Schulhausareal mit Dreifachturnhalle und Musikschulzentrum.  
 Der mittig verlaufende Markierungsstreifen deutet den Beginn des Pausenhofs klar an, ohne aber eine räumliche Trennung zwischen dem neuem Gebäude und der Alterssiedlung zu schaffen. So wird die bewusst gewollte Multifunktionalität des Areals gestärkt und hervorgehoben.  
 Die chaussierte Insel im Norden sowie die Sitzelemente ermöglichen verschiedene Orte des Aufenthalts und Spielens.  
 Der eigentliche Pausenhof zwischen dem Oberstufenzentrum und der Dreifachturnhalle nimmt das Niveau der Turnhalle auf und folgt dem Terrain bis zum Eingang des Oberstufenzentrums. So entsteht ein hindernisfreier und durchlässiger Raum, der von den Nutzer\*innen je nach Bedürfnis angeeignet werden kann. Zudem gewährt er den uneingeschränkten Zugang für Blaulichtorganisationen. Aufgewertet wird der Pausenhof durch zwei weitere Erholungs- und Spielsinseln mit Sitzelementen und Baumbestand, die im Sommer einen kühlenden Schatten spenden und durch ihr Grün zur entspannten Atmosphäre beitragen.  
 Weiter östlich schliessen auf gleichem Niveau die Sportflächen an den Pausenhof an. Eine etwas abgeschirmtere Sitzmöglichkeit ganz im Osten ermöglicht den Rückzug vom belebten, zentralen Pausenhof.

